



## 25 Jahre Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern Bamberg



Foto: Magdalena Dotterweich

Am 8. April 2017 feierte die SHG Verwaiste Eltern Bamberg mit einem Dankgottesdienst ihr 25-jähriges Bestehen in St. Urban in Bamberg an dem Ort, wo am 7. April 1992 das erste Gruppentreffen stattfand.

Unter dem Symbol des Regenbogens, der sich in vielfältiger Weise durch den Gottesdienst zog und den Eingangsbereich und Altarraum in den Regenbogenfarben ausleuchtete, begann der Gottesdienst instrumental mit dem Lied „Over the rainbow“.

Nach der Begrüßung durch Magdalena Dotterweich und der liturgischen Eröffnung von Pastoralreferent Wolfgang Eichler und Sozialreferentin Lisa Nüßlein, die sehr einfühlsam den Gottesdienst begleiteten, erinnerten die beiden Gruppenleiterinnen an die Entstehung und den Werdegang der Selbsthilfegruppe.

Die Idee zur Gründung entstand bei einem Seminar für verwaiste Eltern im November 1991. Einige Monate später fassten dann Magdalena Dotterweich und Maria Burkhard-Butzeck den Entschluss, für verwaiste Eltern eine Selbsthilfegruppe in Bamberg zu gründen und übernahmen auch gemeinsam die Leitung. Als Maria Burkhard-Butzeck bereits im Februar 1993 wieder aus der Gruppenleitung ausstieg, trat Gabriela Schmidt (jetzt Pöll) an deren Stelle. Im Jahr 2012 entstand das Projekt der Selbsthilfegruppe auf dem Bamberger Hauptfriedhof, die Gedenkstätte „Herzensangelegenheiten“ zur Erinnerung an die verstorbenen Kinder. Als sich Gabriela Pöll Ende 2015 aus der Gruppenleitung zurückzog, übernahm Sabine Kraus ihre Nachfolge. Soweit der Rückblick auf die Jahre der SHG.

Nach einem sich anschließenden Instrumentalstück erzählte ein verwaister Vater seine persönliche Geschichte und wie er den Weg zur Gruppe fand nach dem Tod seines Sohnes.

Am Licht der Osterkerze wurde dann die Jubiläumskerze vor dem Altar entzündet. Dieses Licht gaben die beiden Gruppenleiterinnen weiter an die Eltern für die „Regenbogen“- Kerzen, die sie zur Erinnerung und Gedenken ihrer verstorbenen Kinder erhalten hatten.

Der Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen, der in seiner ganzen Schönheit aus der Dunkelheit heraus tritt, ist wie ein Hoffnungssymbol. Wie nach Regen und Sturm auch wieder die Sonne scheint und einen Regenbogen erkennen lässt, können trauernde Eltern trotz Trauer, Schmerz und Wut auch wieder lichtvolle Momente und schöne Erinnerungen erleben.



## Ausführliche Berichte zum Wegbegleiter Weihnachten 2017

Eine große Stellwand mit aufgemalten Regenbogen rückte nun in den Mittelpunkt. Auf kleinen, weißen Wolken hatten die Eltern den Namen ihres verstorbenen Kindes geschrieben und an der Regenbogenwand befestigt.

Anschließend entzündeten sieben Gruppenmitglieder am Licht der Jubiläumkerze sieben Kerzen, die sie zwischen den Wolken mit den Namen der Kinder aufstellten und erinnerten in den vorgetragenen Texten an die Todesursachen der verstorbenen Kinder.

Die sieben Kerzen standen symbolisch für Kinder, die vor oder während der Geburt starben, nur kurze Zeit lebten und bald nach der Geburt starben, die nach Krankheit, Unfall, Suizid, Gewalt oder Drogen ums Leben kamen. Sieben rote Rosen – als Zeichen der Liebe – beendeten dieses Ritual an der Regenbogenwand.

Während die Melodie „Over the rainbow“, die zuerst mit Querflöte und Gitarre gespielt wurde, lasen dann unter Gitarrenbegleitung Lisa Nüßlein und Wolfgang Eichler abwechselnd den deutschen Text dazu. Mit den Fürbitten schloss der Hauptteil des Gottesdienstes ab.

Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich Sabine Kraus bei allen, die zum Gelingen des Gottesdienstes beigetragen hatten. Herrn Eichler und Frau Nüßlein sowie den vier jungen Musikerinnen war der stimmungsvolle Gottesdienst mit zu verdanken (unter ihnen die Enkelin von Magdalena Dotterweich), ebenso den zahlreichen Eltern, die durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit zu den Verwaisten Eltern ausdrückten.

Im Namen der Erzdiözese Bamberg bedankte sich anschließend Herr Eichler und Frau Nüßlein bei den Gruppenleiterinnen für ihr wertvolles Engagement. Nach dem Gottesdienst traf man sich im Gemeindesaal zum gemütlichen Beisammensein. Bei Kaffee, Kuchen und pikanten Häppchen fand ein reger Austausch statt.

Fazit des Tages: Ein wunderschön gestalteter Gottesdienst, Wiedersehen, Begegnung und Austausch mit vertrauten Bekannten, alles das bleibt in wertvoller Erinnerung.

**Magdalena Dotterweich und Sabine Kraus  
SHG Verwaiste Eltern Bamberg**